

's gross Los

Dialekt-Lustspiel in 3 Aufzügen

von

Kaspar Freuler und Heinrich Jenny-Fehr

4. Auflage

Volksverlag Elgg

Personen:

Sebastian Täumperli, Schuhmacher
Amalie, seine Frau
Didy, ihre Tochter
Karl Zopfi, Kommis
Balz Hefti, genannt Polderibalz, Gelegenheitsarbeiter
Emil Fritz Benzeler, Repräsentant
Alice Meili, Modistin
Ein Sammler
Ein Botenknabe

Alle Rechte vorbehalten!

Preis pro Exemplar Fr. 4.—

Bitte lesen!

Das Recht zu **jeder** Aufführung ist zu erwerben von Kaspar Freuler, Flora, 8750 Glarus. Vom Verlag sind 6 neue Texthefte zu beziehen.

«Schwarzspielen» wird nach Bundesgesetz vom 7. Dezember 1922 verfolgt.

I. AUFZUG

Einfaches Wohnzimmer, halb Stube, halb Werkstatt, rechts vorne ein niedriger Schuhmachertisch und Stuhl mit Schuhmacherwerkzeug. Im Hintergrund ein Gestell mit Schuhleisten, Nägelbüchsen usw. An der Wand rechts ein Gummiaabsatzplakat, links ein Familienporträt. Um den Arbeitstisch herum liegen unordentlich einzelne defekte Paar Schuhe.

1. Szene

Täumperli, Botenknabe, Frau Täumperli

Täumperli (sitzt am Schuhmachertisch in der Stube und schlägt mit dem Hammer im Takt auf den Schuh): Eis-zwei-drü-vieri-feufi-sächsi. Zwänzg Jahr — ich säge nüt als zwänzg Jahr — sibni-acht-nüni. — Ja, Herr Jesses, da wird me gar nüd fertig mit zelle — da chönnt me alt werde debi. — I feuf Jahr wär's silberig Hochzit — das fählti grad no! — e silberigs Hochzit — i mine Buebejahre han i gmeint, was das schöns seig — aber mit der Ziit lauft das Silber aa! — Nüd emal e rostigs Hochzit gäbs — (schlägt mit dem Hammer eine Büchse Ringli um) das hätt ä na gfählt — die cheibe Ringli. — (Sucht am Boden.) Wenn nüd e so-ne Sauornig wär i dere Bude, wenn d'Stube wenigstens alli Jubeljahr nu eimal suber gwüscht würd, fänd mes au e chli gliiner — aber ebe —

Botenknabe (kommt): Muesi neime hi?

Täumperli: Abfahre chascht, Batzejeger, die Posterei hört jez dänn sowieso uf. Wenn d'Wiiber z'fuul sind, sälber öppen-en Servela go hole, so händs ebe Postbuebe — oder wart, hol i dr Chuchi d'Schufle und Bürschte, wenn's findsch, heisst das — sie isch glaub i der Chammer — und dänn hol no gschwind d'Ziitig — aber echli tifig. I mine Buebejahre han ich ganz anderscht müese. (Knabe ab.) Zwänzg Jahr Rösti und Kaffi — Kaffi und Rösti — ich meinti es täts! (Steht auf und geht im Zimmer umher.) — An und für sich täts es — vom andere wett i na nüt säge. (Schaut zum Fenster hinaus.) D'Schiibe sind au wider

nüd zum dureluege. — Nüd emal bis is Maierisli abe gseht me, wäge dem Gartehüsli, wo sie hät welle ha! (Der Botenknabe kommt mit Schaufel und Bürste, die er auf die Kommode stellt, wobei er das aufgestellte Photorähmchen mit Amalis Jugendbildnis umwirft. Er stellt es umgekehrt wieder auf und bringt Tämperli die Zeitung.) So — umkehrt — Kinder und Narre — usgrächnet hüt wird das Helgeli umkehrt — jawohl — «das ischt nüd für nüt» — hät diese gseit, wo ner us em vierte Stock abgfalle ist und en Nagel i der Mur gseh hät. — Lass nu stah, Heiri — chum sä da. (Trinkgeld. Knabe ab.)

(Tämperli, Zeitung lesend:) Eisenbahnunglück — 2 Verwundete. — Söllded deheime hocke — ich chan au nüd umechärele — Lotterie — für ful Lüt 's bescht, wänn sie wänd um d'Rappe cho — sie hät eim al welle lötterle und säb isch nüd gsi. — Eine Frau davongelaufen — ä so nes Gfelli hät eusereis nie — keini feuf Minute liess sie mich elei —

Frau Tämperli (zum Ausgehen gerüstet, kommt durch die Mitteltüre — Küche — und spricht unter der Türe): Ich ga nu gschwind is Oberdorf, chasch dänn uf die vieri 's Kaffi ma- che.

Tämperli: So, scho wieder, efang all Tag wird loszoge, kei Minute hockt me meh diheime — i mine Buebejahre hät me gseit —

Frau T: Was isch mit dere Fotografie gange? (Empört.) Worum isch die zunderobsi und umkehrt?

Tämperli: Dass ihr zäme passed, du und dis Bild — du bisch mer vo vorne nümme schön gnueg gsi, drum han is kehrt.

Frau T: Dich chönnt me chehre, wie me wett, es chäm nüt Rächts use. (Geht rasch durch die Seitentüre ab.)

2. Szene

Vater Tämperli und Didy

Tämperli (die Zeitung lesend, stupzt): Zu vermieten: Helles, trockenes, günstig gelegenes Lokal an verkehrsreicher Lage, passend für eine Werkstatt mit Laden, elektrischer Kraftan-

schluss, umständehalber per sofort zu vermieten. Beste Gelegenheit für Schuhmacher, Sattler etc. Frau Bölsterli, Maienriesli, in Hier.

Aha, drum isch de Gmüeshändler abgfahre — verkehrsreiche Lage — das stimmt scho, ich verchehre ämel au all Tag det — Kraftanschluss — das chönnt me hie und da au bruche, wäme zum Schaffe Ziit hät — Baschi, das wär öppis für dich. Mi Bude näbed em Maierisli zue ha, wär na en bsundere gschäftliche Vorteil; me würd dänn nüd e so viel Ziit verplämperle, we me emal es Bier wett. Mir würd die Sach ilüchte (kratzt sich hinter dem Ohr), aber ebe, öb e s da au iverstande seig, isch zwar na en anderi Frag. Jä nu, ich meine — ich probiers — wänns dänn nüd mit Güeti gaht, so gahts dänn mit der Strängi. (Schlägt mit dem Hammer eines auf den Tisch.) Jawohl, Gründ zum Uszieh han ich sowieso gnueg. — Erstens jahrii, jahrus Rösti, — 's Gartehüsli, wo eim die bescht Ussicht verdeckt — die füecht Stube da, wo me na Rheumatisme chönnt ufläse etc. Mit em Didy bin i dänn gli fertig, das chönnt dänn im Laden ihänke. Da tät me dänn na es Schuehlager zue — Schueh en gros —

Didy (von aussen, Mitteltür): Vater — Vater —

Tämperli: Was Vater? Du chasch ine cho, wännt öppis wotsch — i mine Buebejahre händ die Alte au nüd müese de Junge nahlaufe.

Didy (kommt herein): Ich gah nu schnell is Underdorf, chasch dänn Kaffi mache uf die Vieri.

Tämperli: Chasch mi gern ha. Nä nei, Didy, hüt machst jez du 's Kaffi, aber mit Gonfitüre!

Didy: Ebe, ich ha dä nu welle echli Anke go hole underdesse, es hätt jez grad drü gschlage.

Tämperli: So gsehsch us! Du gahsch scho wägem Anke is Dorf — meinscht, ich wüssi nüd, dass d'Poscht jez grad Brief verteilt häd und dass es de Karl mues go hole für is Büro!

Didy: Er tuet ämel öppis rächts, wänn er Post holt.

Tämperli: Und ich? Tuen ich öppe nüt rächts, wenn ich jez emal und zum hundertschte Mal säge: Mit dem Karli werdi jez nüme karelisiert — i mine Buebejahre hät so eine überhaupt nanig emal gwüsst —

Didy : Ja, aber d'Mueter häsch ämel glich ä gfunde —.

Tämpelri : Ja, — ja — scho rächt — de Finderloh hani au!

Didy : Weisch Vater, du bisch halt efang alt —

Tämpelri : Was alt? Ich bi 49gi, und 49gi isch 's schönsti Alter bi mene Maa.

Didy : De Karl isch aber doch ä rächt, luegen nu emal rächt a, er isch gar nüd eso o h n i , wiener immer tüend. —

Tämpelri : Woll ebe o h n i isch er, dä Schneeschnüzer, en arme Tüfel — en Bürogummi, wo Jahr i und us mues Millione zämezelle und derfür kein eigene Rappe hät. Das sind mer au Brüef! Worum isch er nüd Schuemacher worde? da wett ich na nüt säge. — Aber fertig jez. — Didy, lueg, es isch besser, du danksch nüme anen, es git doch nüt drus.

Didy (mit dem Schürzenzipfel vor den Augen.)

Tämpelri : 's hätt scho mängs jungs Maitli briegget wägem Hosebei, aber wänns öppis Bessers gfunde hät, häts wieder glachet — und weisch — es wär jez na nüd usgschlosse, dass es bi dir au eso use chäm. — Wie wärs, wänn ich zum Bi-spil es Schuegeschäft irichte würd — und du wärisch die erscht Verchäuferi — natürlí miteme schöne Loh —

Didy (schaut ihn fragend an): Vo däm häsch ja scho vor Jahre gredt — aber wo? Da hämer doch für en Lade kei Platz.

Tämpelri (das Inserat zeigend): Lueg da — — Prachtvolles Lokal für Werkstatt mit Schuhladen passend, für einen Schuhmacher etc. etc. passend, und weisch, bim Maierisli zue — die bescht Gschäftslag im ganze Städtli.

Didy : Meh für d'Wirtschaft als für dich.

Tämpelri : Wie gseit — du als erschi Verchäuferi hettisch dernäbed na di beschte Ussichte, e flotti Partie zmache.

Didy : Ich will lieber e glücklich i Partie mache als e flotti — und überhaupt — wo wetemer au 's Gäld hernäh?

Tämpelri (verdutzt): Jä so, gäll — das bruchts au na dezue — das hetti jez fascht vergässe. — Ja nu, da find ich dänn de Rank scho wieder. Blos wägem Gäld gits glich en Schuelade. —

Didy : Jez mues i aber gwüss ga, susch chumi na z'spat uf Post. Adjö Vater. (Ab.)

3. Szene

Tämpelri und Balz

Tämpelri : Du bisch wie es — nu nie, was de Vater will! I mine Buebjahre isch es ganz glich gsi, mi'n Vater hett au immer solle folge. (Ruft Didy unter der Türe nach.) Säg dänn au im Verbiewäg im Maierisli, ich chöm dänn hinecht echli go jasse, d'Frau Bölsterli soll so guet si und soll's äm Beck und äm Schnider au säge. (Er nimmt nochmals die Zeitung zur Hand.) Und dä wird hinecht mit der Frau Bölsterli na gredt drüber. (Es läutet, Tämpelri geht hinaus und kehrt mit Balz, einem etwas dubiosen Handlanger, halb Dienstmann, halb Taglöhner, zurück.)

Balz (schaut sich vorsichtig um): Bisch elei, Tämpelri?

Tämpelri : Ja, worum, was isch Balz?

Balz : Häsch nüt gläse i der Ziitig? — D'Frä Bölsterli tuet wieder de Lade und d'Wärkstatt vermiete — de Gmüeshändler hät si usegheit, will er kän Rappe gha hät. Das wär öppis für dich!

Tämpelri : Ich han au grad de glich Gedanke gha, aber ich mues mer die Sach na echli überlege. Weisch, mi Frau isch gar e Gmerkigi, die ghört d'Flöh hueste, die meinti dänn schnäll wieder, ich wett nu wägem Maierisli und nüd wäge dr günstige Gschäftslag det ane, das mues i halt echli vorsichtig deichsle.

Balz : Ja, jez emal im Jahr wird s i e au chönne nagäh, du muesch nu emal uf die hindere Bei stah und ere alles vorhebe, was d u 's Jahr dur immer müesisch nahgäh und was sie immer durezwängi.

Tämpelri : Ja, da wüssti grad gnueg z'säge, aber wänni amigs sött rede, so chunnts mer nüme in Sinn.

Balz : So schribs doch emal uf, dänn vergissisch es nüme und wänns dänn bruchsch, so häsches.

Tämpelri : Das wär gar nüd 's Dümmscht, wart, i hole emal es Papier und es Bleistift! Schriib du grad — ich ha mit stu-

diere grad Arbet gnueg. — Also schrib jez: (Tämperli diktiert stockend, Balz schreibt ebenso, oft die Silben wiederholend.) Erschent: Zwäng Jahr Kaffi und Rösti, schrib nur derze ane: deshalb Unterernährung. Zweitens: und e Sauornig im Huus — häsch gschrib?

Balz: Schribt me Sauornig chli oder gross?

Tämperli (schaut sich um): Wänns e soo grossi isch, so schribt mes natürlí gross. Drittens: Es Gartehüsli, än ungfreuts, wo s i e duredruckt heb. Viertens: s i e muilli immer; schrib nu: «Maulen das ganze Jahr» — und überhaupt —

Balz (wiederholt): — und — über — haupt —

Tämperli: Ja schrib nu — überhaupt — überhaupt seig de Maa das Haupt der Familie. Jawohl, das soll s i e au emal schriftli wüsse!

Balz: So jez aber witors mit dem Handel. Lueg die Sach isch eso: Wo-n-i vorig im Maierisli gsi bi, do hani e chlises Bierlignah — respektive d'Frau Bölsterli hät mers gäh — und do hani ghört, dass d'Frau Bölsterli am andere Tisch mit em Milchhändler Zugg gredt hät wäge dem schöne Lokal, wo jez näbezue frei werdi und wie das au würd passe für en Chäs- und Ankelade.

Tämperli: Was? Dä herglolle Kärli, dä passt jez gwüss näbet 's Maierisli, dä mit sim Milchgeschäft — eine wo jahrus jahrui nie is Wirtshuus gaht und nu vo Kaffi und Milch läbt.

Balz: Das hani au gseit. Woner gange isch hani zur Frau Bölsterli gseit, ich wüsste ere dänn doch na en andere Geschäftsmäa, wo fein in ihres Huus inepassi — ebe du! Das hät ere do iglüchtet, aber si hät gseit, bis hüt zabig mües si bstimmte Bricht ha, öb ja oder nei, susch gäb si 's Lokal ewäg; eb dänn eine Citro oder Wii trinki, sig ihre z'letscht gliich, d' Hauptsach sei, wänn sie en guete Mieter überchöm.

Tämperli: Ja a dem fältis bi mir nüd, mi Frau hät schön Batze uf der Kasse. Aber e so gschwind gat die Sach halt doch nüd; grad hüt isch nämli e s wider nüd grad i der beschte Luune.

Balz: Las nu mich mache — mit däre wird ich scho na fertig. — Weisch du was? — Du mietisch sofort dä Lade und d'

Wärkstatt im Maierisli, lasch e grossi Tafle mache: «Sebastian Tämperli, Erster elektro-mechanisches Schuhgeschäft zum goldene Maierisli», äh will i säge «Elektrische Schuhsohlerei und Versandgeschäft». Richtisch en schöne Lade i und als Loh für mini Bemühige und Mithilf stellscht du mich in dim G'schäft als Detailreisende a — ich känne d'Lüüt und d'Hüser! Da hämer zämme e guets Gschäft und in e paar Jahre simmer beed gmacthi Manne! (Streckt ihm die Hañd entgegen.) Schlag i — nüd lang bsunne —

Tämperli: Ja — du vergissisch ja d'Hauptsach — d'Hauptsach isch doch 's Kapital!

Balz: Das bruchts doch gar nüd. Zerscht gits doch alles uf Kredit, dänn wird verchauft und wämer Gäld händ, wird zahlt. Im Notfall übernimm i dänn e Bürgschaft, das chunt mer dänn nüd drufa. Bsinn di nüd bis es z'spat isch.

Tämperli: Jähnu — gang du emal gschwind zur Frau Bölsterli abe und verlang emal en VertragSENTWURF, und was der üsserscht Zins seig, säg dänn nu, für en guete Chund dörf sis scho echli billig mache.

Balz: Las mi nu mache, mit dere chum i scho z'gang! (Ab.)

Tämperli (fängt wieder zu schuhmachern an): So, die paar Pärli werdet na fertig gmacht und dänn wird nu na an neue Schuene umedokteret. — (Nach kurzem Hämmern wirft er den Hammer weg.) Aeh Dräck jawohl — hüt nimmt mes echli ringer, me mues si sowieso langsam dra gwöhne (nimmt eine Zigarre hervor, zündet sie mit nobler Geste an und sitzt breit-spurig an den Tisch). So jez git mes dänn au echli gschwulle, jez isch me dänn au öpper, wäme es eigis Gschäft hät. Ae paar Spiegel müend mer dänn au i der Lade ine, dass echli e Gattig macht! Dä alt Grümpel wird dänn verchauft — oder nei, für en Lehrbueb tuets es ja scho na.

4. Szene

Tämperli, Frau Tämperli

Frau T. (kommt heim): Was gits au da? Zmitzt amene gwöhnliche Wächtig hockt de Schuemacher am Tisch zue und

raucht wie nen Türgg. Was isch da eigetli hüt los, dass du z'fuul zum schaffe bisch?

Täumperli (weich): Amali! Amalia!

Frau T: Bisch du jez efang amene Mittag scho näume näechter?

Täumperli: So e däwäg! Jä wänns mit aller Güeti nüd gat, so probiert mes anderscht! (Kurz.) Kurz und guet Frau, die Sach isch eso — ich ha mi entschlusse, es Schuegschäft z'eröffne. (Die Frau setzt sich vor Ueberraschung.) Ich han en guete Fründ a dr Hand, wo mithilft und 's Didy isch so guet wie iverstande, als erschi Verchäuferi im Gschäft tätig z'si.

Frau T: Das isch die erscht vernünftig Idee, wo du sit zwängz Jahre häsch — aaber —

Täumperli (freudig überrascht): Gäll hä, das hettisch du nüd dänkt vo mir!

Frau T: Da bin ich scho iverstande — mer händ ja vor Jahre scho devo gredt — aber dänn heissts meh zur Arbeit luege als bis jez, dänn hört die Umesuferei uf, und mit dim guete Kamerädli — mit em Polderi-Balz — wird dänn abgfahre. Es isch jez dänn bald Ziit, wänns du na zu öppis bringe witt. Jä und wo sött dänn dä Lade igrichtet wärde, wä me frage darf?

Täumperli: Jaaa — imene sehr günschtig glägene Lokal an verkehrsreicher Lage — wo sehr viel lauft — näbetem — Maierisli zue.

Frau T: Näbem Maierisli zue? Jäsooo? — Ja, das würd dir jez grad passe — verleg du dis Gschäft nu grad det ane. Das fühlti jez na — wänn du susch 's ganz Jahr meh im Maierisli hocksch als deheim i dr Wärkstatt — so mues eine scho na welle a sones Ort hizieh! Nä nei — nüt isch. — Und dänn de-zue es Lokal, wo all Mönet en andere druf isch. Schaff du d a meh, dänn hämmers guet gnueg.

Täumperli: Schaff ich nüd meh als gnueg 's ganz Jahr? Ich tue meh als du — verstande — und überhaupt isch der Maa das Haupt der Familie — verstande — wänns nüt glaubscht, cha ders ja schriftli gä. (Gibt ihr den Zettel.) Da chasch emal die Sünde sälber läse.

Frau T: Was sött das jez wieder sieh? (Liest.) Zwängz Jahr Kaffi und Rösti — Zweitens: e Sauornig im Huus. (Sie zer-

reissst den Zettel.) Du bisch glaibi verrückt! Dank du em Herrgott, dass Rösti z'ässe gha häsch und dass e Frau häsch, wo dich echli im Zügel hät, jawohl, wäge mine chasch du sibemal das Haupt der Familie si, das isch mir so lang wie breit, aber was gmacht wird, säb befile ich und nüd du — und das mal säg ich jez: es wird dablibe und nüd zum Maierisli dure züglet. Verstande!!!

Täumperli: Jez weiss ich, wora i bi — ich has ja scho gwüssst, dass da mit Güeti nüt zmache isch. (Entschlossen.) — So Frau, dass es jez weisch, da gits nüt meh z'brichte — de Balz isch scho go de Vertrag hole — dä wird underschribe, öbs dir dänn passt oder nüd — verstande.

Frau T: Dä soll mer nu cho mit em Vertrag, mit dem fahri dänn hantli zum Huus us! Und iez machst denn der Kaffi — i säg es dänn nüd gärn siebe mal! (Ab.)

Täumperli: So sind d'Fraue — zerscht sinds Güeti sälber, bis eim verwütscht händ und nachhär hät mes Pflaster. Wänn ich namal uf d'Wält chume, so verwütscht me mich dänn nümme.

5. Szene

Täumperli, Balz, Frau Täumperli

Balz (schwenkt den Vertrag): Da hämmer der Vertrag, aber ich ha scho müese rede wie ne laufendi Schuld, vo Garantie hinderlege, vo Probeziit, wäge Huustiere halte und na anders hät si na welle im Vertrag ine ha. Aber ich han ere alles wieder chönne usrede, und das es echli schneller gange isch, hanere ich efang es Pärli schöni Halbschue versproche. Grad da häsch en Bewiis, dass ich en usgezeichnete Schue-reisende gibe, das Pärli hani ämel los, bevor mir nu 's Gschäft uftüend.

Täumperli: Ja bi dere Glägeheit will ich dr na säge: echli schneidiger als hüt muesch du dänn scho na usggeh, wänn dänn für e bessers Gschäft reise wottsch, verstande. —

Balz: Las mi nu mache, wänn ich dänn emal mini Eleganz fürelah, wirsch dänn Auge mache.

Täumperli (liest den Vertrag): Pro Monat 300 Franke Zins. —
Es dunkt mi dänn glich echli viel Zeis für die chli Wärkstatt.

Balz: Ja chasch dänke; du muesch ebe de Zeis für de Lade
au rächne, dä isch ja ellei meh als soviel wärt und d'Wärk-
statt häsch wie vergäbe dezue. Im übrige wirsch es gseh,
isch de Zeis imene grosse Gschäft immer 's wenigscht wo i
Frag chunnt. Underschrieb du nu. —

Täumperli: Ja nu, dänn wird mes halt emal propiere! (Unter-
schreibt.) Mer wänd hoffe, es chömm guet use.

Balz: Ja ja, susch bin ich ja au na da!

Täumperli (gibt den Vertrag zurück): Pack en i und dänn wart
na en Augeblick, ich will nu gschwind go 's Kaffi obtue.
(Geht ab.)

Balz: So, zwei Flüge uf ein Tätsch: Erstens en schöne Tag-
loh als Provision für de Mietvertrag von der Frau Bölsterli,
zweitens e gueti Läbesstell und wänns guet gaht, wird me
zletscht's Didy au na übercho.

Frau T: (tritt energisch auf): Was händ Ihr da z'tue, Balz?

Balz: Ich — ich, ja ich ha welle mit em Sebastian öppis
Gschäftlichhs behandle. Es isch nämli öppis Wichtigs.

Frau T: Was Wichtigs?

Balz: Oeppis wägeme Schuegeschäft.

Frau T: Da gits dänn nüt drus — verstande! Dä hockt susch
all Tag scho z'viel im Maierisl.

Balz: Aber Amali — bis doch nüd eso. —

Frau T. (energisch): Es wird da nüd gamalelet. —

Balz: Aber es isch scho worde vor Ziite!

Frau T: Das isch scho lang her!

Balz: Isch es öppe nüd schön gsy?

Frau T. (kurz): Wo isch de Ma?

Balz: Er macht Kaffi. (Man hört Kaffee mahlen.)

Frau T: Das isch grad na 's einzig, woner cha. —

Balz: Soviel brächt ich au zwäg — Amali. —

Frau T: Worum seisch au immer Amali hüt? (Man hört
Milch überkochen.) D'Milch — d'Milch — isch es au au mügli
— isch es au mügli. — Nüd emal meh d'Milch süüde chaner.
(Sie eilt in die Küche, man hört dort schimpfen, Pfannen-
deckel herumschlagen, nachher kommt Täumperli mit Frau
zurück.)

Täumperli: Isch jez grad rächt — isch grad rächt — chasch
jez sälber luege Balz, wie sis hät. Isch es nüd e Schand?

Frau T: — wenn eine i de Füfze na nüd emal cha zur Milch
luege? Und tischet isch au na nüd! So hü — vorwärts —

Täumperli: Tisch doch sälber — wännt Freud häsch. —

Frau T: So, chunnt me mir ä so, Herr Täumperli?

Täumperli: Jawohl — e so chunnt me dir jez emal — Frau
Täumperli — jez wird emal nüme nach diner Pfiife tanzet!

Frau T: Wottsch du ächt tische oder?

Täumperli: En Dräck tisch. (Frau Täumperli ab. Zum Balz.)
Jez isch guet, jez mues me si nu wacker zäuckle, dänn ver-
jagt si mi i der Täubi — und ich cha morn scho 's Schue-
gschäft afange.

Balz: Ebeneso — Basch — lupf si nu wacker. 's isch immer lu-
stig, wänn 's Wiibervolch i d'Schwüng chunnt.

Frau T. (kommt mit Tassen): Ich fröge zum letschte Mal:
Wottsch tische?

Balz (deutet an Täumperli: Nein).

Täumperli: Und ich säge zum dritte und letschte Mal: En
Dräck tisch i. (Nimmt eine Tasse und schlägt sie auf dem
Tisch in Scherben.) Ueberhaupt — jez isch es us und Schluss,
fertig und furt! Zwänzg Jahr han i Kaffi und Rösti gfrässe und
e Souornig gha — und drittens en ungfreuts Gartehüsli und
viertens — (zu Balz) gsehsch, jez hani wieder d'Helfti ver-
gässle — und wäme emal i sim Läbe will e guets Gschäft
übernäh, so staht eim die eigi Frau im Wäg. Aber das hört
jez uf! Entweder du bisch mit allem iverstande oder i gange
bimeid ellei, aber dänn wohne ich au dett und lane dich da
ellei fuerwärche.

Frau T: Ich mues nu stuune! — Nu lose!

Täumperli: Hettisch früener glosset; aber du häsch nu es Muul gha und kei Ohre! Also red use: Bisch du iverstande mit dem Schuehandel oder nüd?

Frau T: Vorläufig blib ich na da — und wännns dir da z'wohl isch, so pack dis Wärli zäme und gang — es gaht sicher nüd acht Tag, so stasch du wieder da — und villicht schads gar nüt, wänn d' emal gnueg Maierisli überchunsch.

Täumperli: Chönnsccht au nu meine. Wänn dänn 's Gschäft blüeh, brucht me dich dänn nüme, verstande. So Balz, hilf mer da ruume, da zerscht 's Wärchzüg, dänn chunnt Kommode dra und 's besser Bett überobe isch au mir.

Balz: Am beschte wird si, ich hole en Handwage, dänn chame alles mitenand uflade.

Frau T: So, wänd du wotsch uszieh, so zieh nu. Ich hole de ander Plunder grad na abe, dänn chasch abfahre.

Täumperli: 's Sunntiggwand und der Führwehrhelm muesi au na ha. (Frau Täumperli eilt in die Küche. Zu Balz.) Gäll hä, was seischt da dezue? (Räumt das Werkzeug zusammen.)

Balz (sich die Hände reibend): Grossartig häsch das gmacht. Hüt zabig wirscht dänn hoffetli es Fläschli zahle, uf das neu Gschäft hi!

6. Szene

Didy, Täumperli, Balz

Didy (läutet stark, dann in höchster Eile, schwenkt eine Zeitung in der Hand): Vater! Vater! 's Los — 's Los — 's gross Los ischt grad hüt usecho — da stahts, Nr. 210013 Züri — Vater! Vater! (Reisst die Kommoden-Schublade auf — wirft alles drunter und drüber und hinaus.) Ich glaube, es isch ds Mueters Nummere. Wo isch au das Los härecho? (Sucht in einer Schachtel auf der Kommode.) Da isch es — ja würkli — es stimmt — Nr. 21—00—13, Vater, dänk au, 100 000 Franke — dr Mueter ihri Nummere.

Täumperli (aufgeregt): Jä stimmts! Lueg au rächt — 210013 — ja ... 100 000 Franke! 100 000 Franke! Da blib ich meinu doch lieber da? (Er setzt sich mit nobler Geste auf das Kana-

pee.) Aber jez wird ufhört mit Schuemächerle, jez bruch ich keis Schuegeschäft meh — jez wird privatisiert — jez mues es Auto häre — jez marggiered mir emal de Herr!

Balz: Jä und dänn 's Schuegeschäft?

Täumperli: Ja, das hani jez nümme nötig — wer will si au go plage, wäme gnueg Gäld hät! 100 000! 100 000 Frangge!

Balz: Ja aber wie stahts dänn mit miner Reisestell? Da verzicht i nüd ohni ä grösseri Entschädigung! Und dänn de Vertrag? Underschribe isch underschribe, da blibts debi!

Täumperli: Nu Geduld, ich will dänn na mit dr Frau drüber rede, wänn si besser ugleit isch,, das git sich dänn scho, wämmer 's Gäld händ. 100 000 Frangge! Sternegottgrüezi! ..

7. Szene

Karl, Täumperli, Didy, Balz, Frau Täumperli

Karl (tritt ein): Grüezi, grüezi, Herr Täumperli, Ihne wird me also gratuliere dörfe; dem seit me ä Gfell — ja nu — ich mag enes ja gunne, also, ich gratuliere von ganzem Herze —

Täumperli: Sind Sie fertig oder gahts na lang? Es wird Ihne wohl glich sy chöne, ob ich en Franke m e h heb oder nüd! Was chömmed Sie mir überhaupt is Huus ine z'schüsse, wo Sie doch wüssed, dass da kei Birre git — jez na viel weniger als vorhär.

Didy: Aber Vaterli — bis doch nüd eso — de Karl —

Karl: Herr Täumperli — nu en Momänt. —

Täumperli: Gönd Sie mir ewäg mit Ihrem Herr Täumperli — jez, wo mir echli Gfell und Rappe händ — da chunnt scho eine und will erbe!

Frau T. (kommt mit einem Arm voll Effekten, die sie auf den Tisch wirft): Da häsch dis Wärli. — (Täumperli, Didy, Karl zur gleichen Zeit:)

Täumperli (in überströmender Freude): Fraueli — Amali — Schatz! Du wirsch au lose — 100 000 Franke — e user s Los hät gunne!! Eusers Los!

Didy: 's gross Los — Mueter!

Karl : 100 000 Franke, Frau Tämperli —

Balz : Viel Lüt händ meh Gfell als Verstand.

Frau T. (sinkt auf einen Stuhl): Was du nüd seisch — das cha ja nüd si. —

Didy : Wowoll Mueter. (Gibt ihr das Los und die Zeitung.) Da chasch sälber läse.

Karl : Ich will Ihne nu gratuliere — es isch mir würkli — Frau Tämperli —

Tämperli : Ihne hani bereits danket fürs gratuliere und fürs Tämperle! Sie werdet jez dänk gratuliert gnueg ha. Ich gieng jez wieder a d'Arbet, wänn ich Sie wär — junge Maa! — Tämperlet wird jez halt nüd!

Karl : Aber Herr —

Tämperli : Ich ha scho gseit — und jez also äntli — adjöö — adjöö. — Wer's Gfell hät, befiehlt.

Frau T. (mit Lesen fertig, springt auf): Soo? — Wer hät's Gfell? Und wer befüllt? Wem ghört das Los? Wer hät mir verbote, z'lötterle? Wem sind die 100 000 Franke? Und wer hät vorig gseit, er göng is Maierisli go wohne und lös mich da ellei hocke? Hä?

Tämperli (unsicher): Du wirsch wohl en Gspass verstande ha, Amali, me seit mängs i dr Galle.

Frau T : Mit derigem gspasset me nüd — verstande! Es brucht keis Wort meh. Mir sind jez für es Wili gschide — fertig. —

Karl : Frau Tämperli —

Frau T : Ja — Karl — weisch (etwas verlegen), die Sach isch jez nümme glich — 's Didy sött dänn doch standesgemäss hürate. —

Didy (dem Karl um den Hals fallend): Ich will de Karl und kän andere. —

Tämperli : Da befile dänn ich.

Frau T : Du?? — Du häsch usbefohle, da gits nüt meh z'be-fälle i dem Hus ine — da — da — da (wirft ihm die Kleider zu), da nimm de Zylinder — chasch en ja zur Gschäfts-Eröffnig träge. Gang jez nu in Schuelade, wänns det besser chasch

ha, chasch ja dänn im Maierisli go ässe, det gits dänn all Tag Gottlettli und Bifteggli soviel d'witt, wenn dir Kaffi und Rösti doch zwenig isch. So, abfahre jez, oder de häsch es mit mir ztue.

Balz : Chumm du, Basch, de Gschider git nah. (Zieht Tämperli zur Türe hinaus.) Mit däre isch hüt doch nüd guet Chriesi ässe.

Tämperli : I mine Buebejahre — Stärnefeufi. —

Frau T. (wirft ihm den schmutzigen Feuerwehrhelm nach): Da — nimm de Helm au na mit — chasch en iez au sälber butze! (Unter der Türe nachrufend.) Viel Vergnüge im Maierisli! (Stellt sich in die Mitte der Stube vor Didy und Karl.) 100 000 Franke —! Jez wämmer scho zeige, wär mr sind — jez ghört mr au zu de Herrefraue! Jez wird Auto gfahre — jez hocket mr dänn im Kino uf de reserviert Platz und im Läsezirkel* mäldet mr is au au ah!

Karl : Jä — und — ?

Frau T : Karl! — we gseit — dere Sache müend überleit si —

Didy : Ich ha mers schu überleit! (Geht mit Karl ab.)

* Lokaler Verein bester Art!

Vorhang

II. AUFZUG

Acht Tage später, gleiche Stube, modernisiert, ohne Schuster-Einrichtung. Spätnachmittag. Die Szene ist leer.

1. Szene

Frau Tämperli am Telephon

Frau T. (kommt aufgedonnert, modern): Jez hetti bim e Haar no d'Hauptsach vergässe. (Setzt sich ans Tischtelephon. Man merkt, dass sie noch nie telephoniert hat.) I Gottsname, me wirds müese lehre. Wänns nu au e druckts Rezäpt gäb de-zue, das me vorzue chönnt läse, was me mues. Aber jez hilft alles nüt, ich mues en Huet ha. (Sie nimmt den Hörer ab und probiert zu läuten.) Geschter häts doch glütet, won er tribe hät, isch es öppé scho kaput? (Manipuliert weiter, es läutet, sie spricht aufgereggt, verwechselnd.) Wer isch da, sind Sie's, Fräulein — wüsset Sie, ich sött en Huet ha — was isch? — Was für Nummere? D'Frauehüet händ doch kei Nummere. — Jä so — ja was wett ich das wüsse, ich chaufe d'Hüet susch da im Dorf. — Was säget Si? Warum tschäderets au eso? — Was i well? Ebe en neue Huet, wüssed Sie, so eine mit ... We r isch nüd da? Nüd ä Modistin? — Jääso ... Ja, wüssed Sie, mir händ 's Telefong ersch sit hüt und da chlappet na nüd alles, e sones Maschineli wird au zerscht müese echli alaufe, bis alls im Blei isch — hä? Ebe e Modistin will i, d's Fräulein Fäderli — wüsset Sie, d'Frä Vehdokter Hoppeler chauft's immer det und die verstüret bloss vierzgi und mir chömed hüt zabig bari 100 000 über — wüssed Sie, ich bin die mit em grosse Los — händ Sie de Tagesazeiger nüd gläse? Ja ebe — und darum chauf ich jez d'Hüet i dr Stadt — — Also d'Nummere istelle? (Liest sie von einem Zettel und stellt sie ein.) — Ja i c h bi da — d'Frau Schuehandlig en gros Tämperli — wüssed Sie, wo die 100 000 Franke gunne hät — ja ebe — also ich sött en Huet ha — e so öppis, wüssed Sie, öppis Modärns — wüssed Sie w a s ? Schicked Sie mir grad es Dotzed zur Uswahl. E chli schöni — Priislag? Ich verstah nüt, es tschäderet scho wieder — hä? — Ich cha wills Gott nümme luter rede, susch ghört me verusse na alles, ähä. —

Wäme en Huet bschellt, isch niemert i drei Minute fertig — ja — ja — es hät da eini drigredit — ob ich e Turmfrisur heig? — nei, grad jez no nüd — ja ja natürlí — so, Sie händ kei ander Hüet als so Heustögg? — so doch — ja 's Fräulein soll's nu grad bringe — was spät? Erst feufi ischs. — En Adrässe? — Frau Schuhmachermeister und Schuhhandlung en gros Tämperli — eifach bei der Kirche — ja was da, nüd i dr Stadt — d a z'Bünzlige-n-usse, in Bünzlingen. Si cha ja de Zug näh, es fahrt ja allpot eine bineus verbi — 's Billet choschtet nu öppe 2 Franke ein Wäg, aber si soll grad retour näh, es chunnt nämli billiger — äha — Was säged Sie? Referänze? Wie meined Sie? 100 000 Franke wärdet woll Referänze gnueg si! — D'Hauptsach isch, wänn de Huet gli chunnt, i möcht nämli hüt ä na veruse! Also läbet Sie wohl! Uf Wider-luege, chömmend Sie en anders Mal züenis — Was chunnt jez au zletscht bim telefoniere — hä? Niemert meh da. — (Sie hantiert wieder mit dem Apparat. Es klopft.) Herein!

2. Szene

Frau Tämperli, ein Sammler

Frau T: Ja — Herein!

Sammler (tritt mit einer Liste ein): Grüezi Frä Tämperli!

Frau T: Ja Gott grüezi — Herr — wie mues i sage? Was wänd Si?

Sammler: Ich chumme da wägere Sammlig für armi Ferienkoloniehind. Wie Sie wüssed, hät d'Schuelpfläg bschlosse, me sött da — sie händ halt z'wenig Gäld i dr Schuelkasse für das Ferieheim — me hät bschlosse, e Sammlig z'veranstalte — und ich han dänkt, Sie hebid jez ja e sones Gfell gha — es isch für en guete Zwäck.

Frau T: Ich glaubes, ich glaubes — soso, Sie tüend sammle, das isch doch gwüss nüd immer e agnähmi Arbet?

Sammler: Me macht so allerhand Erfahrigie.

Frau T: Es isch würkli schad, dass Sie nüd früener cho sind — vor e paar Jahre het eusers Didy ja au chönne gah, da hett me no ehner öppe es Interesse gha a däre Sach — aber jez

isch das natürli nümme 's glich, da sötted doch in erschter Linie die Familie, wo Chind händ —

S a m m l e r : Mir gönd zu dene natürli au. —

F r a u T : Die Sach isch mr ja an und für sich sympathisch, aber ich weiss nüd — lueged Sie, ob Sie jez da vo mir en Feuf-liber hebed oder nüd, das chunnt uf eis use binere so e grosse Summ, wos da brucht — und —

S a m m l e r : Ich begrife ja scho — aber es isch für armi Chind, die andere müend ihres Taggäld sälber zahle —

F r a u T : Ebe — soso für armi — ja gsehnd Sie, me chan da zweierlei Meinig si, ich säge-n-immer, me cha so Chind au verwöhne, da meineds später, si müesed alles gha ha, was es gäb und wärded unzfriede und händ immer öppis zwenig — ich bin au vo eifache Lüte, ich han au nie chönne in e Feriekolonie. —

S a m m l e r : Sie müend dänke: Das häts do überhaupt nanig gä —

F r a u T . (aufgebracht): So meined Sie! Glaubed Sie, ich seig vor 50 Jahre i d'Schuel? Ich han emal mi Konfirmanderock noch!

S a m m l e r : Ich has natürli nüd eso gmeint —

F r a u T : Me seit öppis immer eso, wie mes meint — überhaupt — lueget Sie, me wird hütigstags eso kolossal in Anspruch gnah, me cha wirkli nüd überal debi si — grad d a weiss me au nüd immer, w e r s überchunnt.

S a m m l e r : Ebe armi Chind. —

F r a u T : Hiesigi?

S a m m l e r : Wänn si's nötig händ, natürli — aber au Italiäner —

F r a u T : So — nei, dänn bin i wirkli nüt z'ha. Me git euserne au nüt z'Italie oder wo si här sind — i Gottsname, die Lüt sölled schaffe wie mir au — eus schneit d's Gäld au nüd zum Dach ine!

S a m m l e r : Aber die arme Tröpfli chönd ja nüt defür, dass si nüt vo da sind. — Es müesst ja nüd viel si — ich nime alles. —

F r a u T : Nei wirkli. —

S a m m l e r : Jä nu dänn. (Nimmt den Hut.) Also läbet Sie wohl. —

F r a u T : Adjöh — nüt für unguet, nüd wahr. (Sammller ab.) Es isch ja scho wahr, die Chind — me sött eigetli doch — aber ebe ... (Eilt zum Fenster.) He, Si! Wartet Si na en Augenblick. (Für sich.) Oeppen es Fränkli. — Ja, es Fränkli isch grad rächt, das git grad en Servela und es Stuck Brot. (Wikelt es in ein Papier und wirft es zum Fenster hinaus.) So, da nämied Sie — me cha dänn schliessli doch nüd eso sy — es isch ja schliessli für e guets Wärk. Ja ja — scho rächt — 's isch gärn gscheh — (Setzt sich.) Wänn nu na mänge chunnt! (Es klopft.) Herein!

3. Szene

F r a u Tämperli, Balz

B a l z (als Geschäftsreisender, zweifelhaft elegant, mit Gocks-hut, Musterkoffer): Guete Tag! (Ueberreicht Frau Tämperli eine Geschäftskarte.) Ich chume vom Schuehus Tämperli zum goldene Maierisl.

F r a u T . (kurz): Ich bruche nüt.

B a l z : Aber Amali, bis doch nüd eso.

F r a u T : Frau Tämperli heisst me.

B a l z : Also guet, Frä Tämperli. Ich chume da wäge Schuehne. Du wirst woll öppe-n-es Pärli chönne bruche. Mer händ jez 's Gschäft igrichtet.

F r a u T : Gaht mi nüt a.

B a l z : Wieso nüd? Amali?

F r a u T . (stark): Frau Tämperli, Härgott namal!

B a l z : Psst — nu nüd i d'Schwüng chu! Si müend jez dänke, es seig nüd de Balz, de gwöhnlich Polderi-Balz, sondern de Schuereisendi Herr Hefti.

F r a u T : So reised Ihr jez für min Maa? Dänn chunnts allwäg guet use! Und was tuet e r dänn underdesse?

Balz: Hä — was me eso tuet — luege, dass öppis lauft. — Bstellige ufnäh, wänn öpper chunnt und eso, und ich wär jez ebe-n-au da wägere Bstellig, ich han 6 Pärli zur Uswahl bimer — Nummere 36 bis 40 — prima War, Amali.

Frau T: Was hani gseit!

Balz: Frau Tämperli — hani welle säge — (Packt das Köfferchen aus.) Wie wärs jez da mit dene Halbschue — prima weichs Läder — ich glaube, me seit em Boxläder — oder eso öppis, das isch na finer. — Prima War. — Muesch emal das Gwicht aluege. Sie dörfet jez nümme mit eso ordinäre Schlarpe umelaufe, de Baschio treit sit geschter Bally . . .

Frau T: Dä wird mer au e Füeteri mache drin —

Balz: Der erscht da choschtet Fr. 45.— (liest den Preis ab den Schuhsohlen), dä für 65.—, Fr. 50.— und das isch en ganz guete für nu 49.50. Sie chönned nu säge, wele —

Frau T: Wer zahlt dänn überhaupt die Schue?

Balz: Wers chauft — wie überall!

Frau T: Wer häts kauft?

Balz: Na niemert, das heisst de Basch.

Frau T: Also min Maa — nüd? Und er wird woll kei Dameschue für sich bruche, also wärdet die sowieso für mich si.

Balz: Jä nänei. (Packt die Schuhe ein.) Eso wird nüd ghandlet. Erschtens hätt ers nanig zählt, die hämer erscht hüt als Muschter übercho und zweitens muess ich dänn zerscht na im Uftrag vo mim Prinzipal mit eu na öppis rede — wägem Gäld. Mer söttet öppe zähtusig Fränkli ha und us dem Gäld wärdet dänn erscht die Schue zahlt, bis jez hämmer na alles uf Kredit.

Frau T: Soso, ja meined ihr — du und min Maa — ich seig verruckt, ich sött jez na de Schuelade zahle, ich, wo überhaupt nüt ha welle wüsse devo. Wänn min Maa e guets Gwüsse gha hett, so wär er glaubi sälber cho. Nüt isch, abfahre chönned er mitsamt euere Muschtere und vo dem Lötterligäld chöm er kein rote Cent über, chönned er em au säge.

Balz: Wird nüd si. — Jä bhaltet Ihr die 100 000 Franke also sälber?

Frau T: Jawohl, 's Didy und ich, dänn chömmers — au ohni Maa — schön ha.

Balz (nachdenklich): Ja dänn wird 's Didy bald zum Hürate wele cho, mit soviel Gäld, da wird woll bald eine guene.

Frau T: Das wird me dänn scho ggeh.

Balz: Aber dänn wäred Ihr ja ganz mueterseeleneli in dem Huus ine — und de Ma nümme — es wird dänn woll öppe müese en Aenderig gä, oder nüd, zerscht dänk uf Tisch und Bett und nachhär ganz?

Frau T: Das pressiert jez nanig, dä wird mit dr Ziit scho na gschiider!

Balz: Ja, ich han nu gmeint — es wär ja nu e so en Idee vo mir — wänn du eso elei wärisch und i ch ja au eso elei — Hm —

Frau T: So, Schluss! Ihr sind en Reisende wie de Tüfel en Glaser. Kauft wird nüt bi sonere Firma — verstande. Mich nimmt nu Wunder, öb in euerem Gschäft überhaupt öppis lauft!

Balz: Oeb im Gschäft öppis lauft? Ohä! Aemel ich de ganz Tag. D'Schaufänster sind putzt, Tafle isch fertig, das goldig Maierlis i dr Mitti git em na de Boge, d'War isch sozäge wie da, das heisst, d'Hauptsach liht uf dr Bahn und jez söttener nu — wie gseit — nu na e chliners Beträgli ha zum Ilöse. D'Fabrik heb schints us Versehe das ganz Lager per Nachnahm abgschickt — und jez simmer ebe

Frau T: Ja und was sind er ebe? Ebe laggert — red nu use — und jez sötteder vo dr Frau d'Rappe ha — gäll? Nänei. Wär er dablibe, so wär das öppis anders.

Balz: Ja 's ander isch na vill dümmer —

Frau T: Weles ander?

Balz: Das mit em Gschäftsvertrag. Da simmer bed echli ine- gheit, es hät gar gschwind müese ga.

Frau T: Ja was isch dänn mit dem Vertrag?

Balz: Ja d'Frä Bölsterli, die uverschant Trucke, hät eus nüd leid verwütscht. Vor zwee Tage — seit die Chlefe uf eimal, öb de Zeis jez dänn bald chömm oder nüd. De Tämperli isch

ganz sprachlos gsi und hät gseit — jä wele Zeis si eigetli mein, er seig ja erscht es paar Tag im Huus und heb ja nüd emal es Pärli Schue im Lade. — Do seit d'Maierislwirtin, öb mir zwee eigetli nüd läse chöned, es stönd doch klar und dütli im Vertrag in Fr. 300.— Monatszins v o r a u s b e z a h l b a r und wänn sie bis hüt zabig kei Gäld heb, so chönn er dänn morn am Morge verusse schuemächerle. Isch das nüt en uverschanti Person, emene guete Chund gägenüber?

Frau T : D'Maierislwirtin wird woll wüsse, worum sie de Zeis vorus will, die hät ganz rächt, aber ich — ich gibe kän Feuer use für euers gmeinsami Gschäft; wär er d a blibe — hett er d a gschäftet, so wär das öppis anders.

Balz : Sit das passiert isch, isch de Basch wie en umkehrte Händsche. Er hät halt gmeint, er chönn da nu ohni en Rappe 's gröscht Gschäft uftue und 's ander chöm dänn vo sälber. Es isch choge schad um die ganz Gschicht, mer hettids jez grad schön chöne bruuche.

Frau T : Es gscheht em ganz rächt, dem alte Cholderi, worum schüsst er eso dri, ohni uf d'Frau z'lose.

Balz : Aber los — Amali — äh Frau Tämperli, ich bi vollkomme diner Meinig. De Basch hät die Sach würkli nüd überleit, das isch keis Binäh vomene ordetliche Maa, eifach eso mir nüt dir nüt abzfahre und en Lade welle afange mit dr Frau ihrem Gäld — aber weischt — mit eme chranke Mänsch mues me doch echli Geduld ha —

Frau T : Jä — isch er dänn chrank — was fählt em dänn? Mues er wider eso schwär schnuufe?

Balz : Ja m e h als chrank isch dä arm Kärli. I de·letschte Tage mag er fascht nüt meh ässe, nu na 's Dünn bringt er abe. De Chopf lat er efang bös hange und studiert immer dran umme, was er ächt au mache mües, um mit seiner Frau wieder is rächt Gleis z'cho. Er jammeret an einer Tur, wie nen Heilsarmeesoldat: Oh! Wie bin i doch en schlächte Mänsch gsi — eso z'handle — wo doch mi Frau immer eso rächt und guet gäge mich gsi ischt — eifach es Eländ!

Frau T. (gerührt): Dä arm Kärli.

Balz : Ich glaube chum, dass er na acht Tag lang a sim Un Glück umestudiere chan (wischt sich eine Träne ab), dänn

hät er usgstudiert — dänn häts en! Und dänn chönned mir zwei eus uf em Friedhof Vorwürf mache, dass mir im nüd bi Ziite ghulfe händ.

Frau T : Dä arm Maa! Er verbarmet mi jez doch echli. Wänn er mir scho vorgha hät, es seig nüt rächt gsi bimer. Ich has ja gseit, er gsächs scho na i, wie guet ers bi mir gha heb. Ja, was meined Ihr, Balz? Was isch da z'mache?

Balz (die Achseln zuckend): Da isch guete Rat tüür. Ich bin ämel a der ganze Gschicht unschuldig.

Frau T : Aber so ratet mir doch öppis, ich will mi defür gärn erkäntli zeige. —

Balz : Jaa — ich meinti — das heisst — ich chönnt's ja emal probiere, ihn emal dahere z'bringe — da chönnt me mitenand rede. Es wär halt doch 's bescht, scho wäge dr Gsundheit, wänn er wieder deheime wär und würd schuemächerle. Wäge de Chöschte chämed er eso au nüd tüurer, als wänn er en Advokat nämied.

Frau T : Ich bin so wiit scho iverstande. Gönd Ihr emol go de Tämperli hole. Mer wänd dänn luege, was z'mache ischt.

Balz : Ich will 's Mügluchschi tue, dass en chan anezökle. (Ab.)

Frau T. (allein): Jez weiss i würkli nüd, was ich mache soll? Teil wär's ja 's Bescht, i würd de Baschtian wieder i Gnade ufnäh — aber uf die ander Siite chames aber enere Herrefrau au nüd verarge, wänn sie en verloffne Maa mir nüt dir nüt nu wieder eso ahnimmt. Jez hett ich ja die bescht Glägeheit, z'säge: So, worum bisch du verloffte — so bliib jez wott bischt und ich nimme jez emal öppis Bessers. — Nu mit em Baschtian wär me si so eines Teils scho an alls gwöhnt und mit de Mannevölchere het me ja doch mit allne öppis. Jä — jä! — das sind ja eigentlich fürchtig Idee, aber eso gahts jez, wämmer uf eimal im Gäld cha schwümme. — (Es läutet, Frau Tämperli holt an der Türe die Post.) So — so. Jez i s c h me öppis! Jez gits Brief. (Sitzt an den Tisch und liest die Post.) Schweizer Kreditanstalt: 5%o-Anlage — die wüsset's grad gschwind, wämer öppis hät — Strassenbahn — Bunis Aires 6%, aha, vo dene nimi Akzie. — Witer vom Optiker d's Züri. — Was für e Nummer das bschellt Lornium mües ha — eso e blödi Frag! Es Lornium isch doch es Lornium — die sind

doch alli gliich — d'Hauptsach isch, wänn's chunnt. — Ich chan doch am Sunntig nümme mit dr lääre Nase i d'Chile. — Afis — Herr Benzeler, Vertreter der Firma Benzeler & Co., Abzahlungsgeschäft, Langstrasse 1119, wird sich erlauben, persönlich Ihre weiteren Wünsche — du Allmächtige — wänn jez de Herr Bänzeler scho chäm! Wie me apumpet wird — 1000 Franke sött da eine ha, für es Lädeli izrichte — aber schön schribe charer — d r ü m a l «ich würde die Ehre haben», ja nu, mer wänd luege, — Läbesversicherig, wüsst nüd für was? D'Agente händ sowieso all Büüch und Hüüser, wie die gröschte Herre! — Katalog Moderne Kunst — me mues doch au echli dr gliiche tue — du Allmächtige — was für Helge — Pfui Tüfel. (Es klopft.) Herein! (Schiebt den Katalog unter die Postsachen.)

4. Szene

Frau Tämperli, Modistin

Modistin: Guten Dach, Madame, ich komme vom Modenhaus Fäderli.

Frau T: So, sind Si guet acho, gälled Si au, äxtra uf de Zug hani Sii no gsprängt, nüt für unguet —

Modistin: Bitte, bitte, es war mir ein Vergnügen.

Frau T: Also, so packed Si jez das Wärli us, dänn wämmer luege. — (Während des Auspackens und Probierens folgender Dialog.) Ja, da wär jez eso öppis, aber echli wohl gääl — nicht wahr — gälb macht doch ein bizzeli alt, gellen Sie?

Modistin: Ach nein — aber hier habe ich eine schicke Form.

Frau T: Ja der da — das wäre öppis anders — der ischt schick, würkli öppis nobels — öppis fins für zwanzig.

Modistin: Wie, bitte?

Frau T: Ich meine, etwas feines für zwanzig.

Modistin: Hier, bitte, 55 Franken, es ist ein echtes Pariser Modell.

Frau T: Wieviel 55 Franke, ja herrjesses — aber mir gfalled halt die Türschte ebe am beschte.

Modistin: Bitte, es ist der Billigste, wenn Sie gestatten — da Madame die Preislage am Telefon offen liessen — nicht wahr — so etwas vielleicht?

Frau T: Grüen? Nei, eso en grüene Deckel gfiel mer würkli nüd.

Modistin: Aber vielleicht probieren Sie wegen der Form. — Selbstverständlich setzt der Hut Turmfrisur voraus —

Frau T: Eso i d'Hööchi? — ja, was sölli säge, meinet Si, er stiend mer a? Händ Sie au eine? Lönd Si emal luege. (Zieht dem Fräulein den Hut ab.) Ja, lueg au da ane — d ä macht e kä leidi Gattig. — Nei, dä gfällt mer doch nüd, ich will lieber en andere probiere.

Modistin: So etwas ist heute sehr modern — blöö!

Frau T: En blaue? Wie isch das Stroh? Färbts nüd? Wüssed Si, blau isch gar e heikli Farb — ich han emal en tupfgleich blaue Underrock gha, dä isch immer echli z'lang gsi und isch mer bim Spaziere immer füré cho und do isch das bitzeli Rand total abgfärbt — ä grusigs Luege isch das gsi —

Modistin: Bitte Madame, so etwas ist lichtecht — unser Blöö —

Frau T: Ja ebe, eso öppis. — Gieng mer ächt dä guet is Gsicht?

Modistin: Ja, der passt auch ausgezeichnet zu Ihrem Teint, Madame. Der breite Rand deckt hübsch und gefällig. 65 Franken ist der Preis.

Frau T: Ja — sehen Sie, Fräulein — das Blau von diesem Hut —

Modistin: Blöö, bitte —

Frau T: Und die Form von dem da — und die Rosette von diesem zusammen gefielen mir weitaus am besten —

Modistin: Ich bedaure, Madame, es sind fertige Parisermodelle, an denen nichts changiert werden darf. Aber vielleicht gefällt Ihnen dieser da — so — im Spiegel — er gibt Ihrer Figur die gewisse Linie — so —

Frau T: Ja ebe, eso öppis — so das Feine, die Noblesse, jä auf den Hut chunnts eben an, wie man usgseht.

Modistin: — 10 Jahre jünger, mindestens —

Frau T: Meined Si? Zäh Jahr jünger schinti i dem Huet — dänn nimm ich meinig grad dä! — Und der Priis?

Modistin: 72 Franken, für dieses Modell sehr preiswert.

Frau T: Chönnitet Si mir für dä Priis nüd na es Reiherli oder e chlises Siidebändeli druftue — es isch dän au glich, wänn dä Huet uf öppre gradus 80 Franke chunnt? Eso es Reiherli macht eim sicher au na es par Jährli jünger, wännns Fäderli bim Laufe eso hin und her bambelet.

Modistin: Wie Sie wünschen — wenn Sie glauben —

Frau T: Schliessli zahl ich en ja und nüd Sie, nicht wahr, Fräulein, und wer zahlt, befiehlt — und ich möcht eifach es Reiherfäderli druf!

Modistin: In Paris sind allerdings —

Frau T: Mir sind jez z'Bünzlike und nüd z'Paris, Fräulein! Wüssed Sie, z'Bünzlike hät me halt au na öppre en eigeni Meining —

Modistin: Also schön — darf ich Ihnen den hier lassen?

Frau T: Nei, nämde Si en nu wieder mit und garnieret Si mir es Reiherfäderli druf. — Oder nei, wartet Si, lönd Si mer en grad da und schicket mer die Fädere, aber eini wo-n-echli abelampet, ich büeze si dänn sälber gschwind a, das wird woll kä Kunscht si. Suscht schicket mer bis z'letscht na en andere. Zahle tuen ich dän wän-i alles binenand han — übrigens, isch das de üsserscht Priis? Bi de Schuemachere gits susch immer na echli Skonto!

Modistin: Wir haben nur fixe Preise, Madame.

Frau T: Also guet, 's isch ä so rächt.

Modistin: Wie Sie meinen —? in einem gewissen Alter — —

Frau T: Ja Herrjeh, grad hunderti bin ich schliessli na lang nüd, wänn au nümme eso bluetjung wie Sie, Fräulein —! — aber wie Sie meined. (In dieser Zeit hat die Modistin wieder eingepackt.) Also nüd wahr, Fräulein, das Fäderli nüd ver-

gessen! Wänd Si na en Oepfel? (Nimmt drei Stück aus der Schublade, putzt sie mit der Schürze, beißt einen an, die andern hingebend.) Prima Oepfel, ds Kilo 1.30 — Ja erscht na! — Säged Si das Ihrer Meischteri, mir hebed Oepfel eso und eso — ob me da nüd chönnt es Gschäft mache und ihre öppis uf Gägerächning lifere, prima Bünzliker us em eigne Garte.

Modistin: Ja, ich werde es gerne ausrichten. — Guten Dach, Madame.

Frau T: Also adjöh Fräulein, bhüet Gott und chömed guet hei mit däre Trucke. (Modistin ab.) Jesses, fascht 80 Franke, de letscht hät 25 koschtet und dänn isch aber drümal meh druf gsi, als uf dem. (Vor dem Spiegel den Hut probierend.) Du min Troscht, wo isch au da vorne und hinde? (Zum Fenster hinaus.) Sie Fräulein, wo isch au vorne und hinde? — Scho furt — wowoll! (Legt den Hut auf den Sofaumbau oder Garderobenständer.) Eso isch di hüting Juged!

5. Szene

Frau Tämperli, Benzeler (Typ eines gerissenen Kaufmanns), Vertreter eines Abzahlungsgeschäftes

Frau T. (setzt sich in einen Lehnsstuhl, den Kunstkatalog besichtigend): Du Allmächtige — was für Helge — luter vier-eggigi Wiiber und alli nacktig — pfui Tüfel. (Es klopft.) — Herein!

Benzeler: Guete-n-Abig — Madame Tämperli — guete-n-Abig wohl! Benzeler — Diräkter Benzeler.

Frau T: Herr Jesses — Grüetzi, Herr Diräkter — aha — soso — Sie kommen gwüss go luegen, wie sich Ihre neuen Möbel mached?

Benzeler: Ja, reded Si nu, wie Ihne de Schnabel gwachse-nisch, lueget Si, mit em Züridüütsch chunnt me am beschte dur d'Wält — ich bi nämli au nu vo Höngg — aber im Gschäft mues me amigs echli feiner tue, als mer ischt.

Frau T: Es isch mer au lieber eso — es gaht au echli ringer, gällted Si.